

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 119 (1993)

Heft: 47

Vorwort: Editorial

Autor: Raschle, Iwan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT

EDITORIAL

Die Schweiz ist eine Brutstätte des organisierten Verbrechens. Das sagt nun sogar das Bundesamt für Justiz. In der Schweiz werden erhebliche Mengen von Fluchtgeldern verwaltet. Zwar geben sich die Banken nach Ansicht der Bundesbehörde redlich Mühe, schmutziges Geld zu erkennen, dennoch werden in unserem Land noch immer kriminell verdiente Moneten weissgewaschen. Aus diesem Grund sei ein weiteres Massnahmenpaket gegen die Geldwäscher zu schüren, meint das Bundesamt für Justiz. Außerdem sei es wichtiger, bei der Abwehr «kreative Aufmerksamkeit» walten zu lassen, als lediglich Vorschriften einzuhalten.

Damit liefert der Bund ein entscheidendes Stichwort für unsere Zeit: Kreative Aufmerksamkeit. An den Tag legen diese seit neuestem die Schweizerischen Volkspopulisten, die strammen Männer der Zürcher SVP. In vor Kreativität strotzenden, Aufmerksamkeit erregenden Inseraten geisseln sie die lange Rechtspraxis und das von Roten und Netten begünstigte Brutklima für Kriminalität. Damit zeigen uns die einzige wahren Volksvertreter auf, dass wir in der heutigen Zeit nicht bloss aufmerksam und kreativ sein müssen, sondern auch mündig und mutig genug, in die Zeitalüfe einzugreifen. Nötigenfalls brutal und rücksichtslos. Zur Aufmerksamkeit gesellt sich also die neue Mündigkeit: Jede und jeder ist aufgerufen, seinen Nachbarn, Arbeitskollegen, Vorgesetzten, den Politisierenden und angeblich Regierenden auf die Finger zu schauen und mutig zu handeln, wo andere nichts tun.

Damit ist nachträglich bewiesen, wie unsinnig und kontraproduktiv das ganze Fichentheater war. Ein Glück, arbeiten einige der erfahrenen Fahnder verdeckt weiter, durchleuchten sie kriminelle Elemente im Auftrag von aufmerksamen und mutigen Bürgerinnen und Bürgern weiterhin. Wie sonst wäre der Fall Zwahlen nochmals auf den Tisch gekommen? Dank Trix Ebeling Stanek und dem von ihr mit einer «Recherche» beauftragten Privatdetektiv Urs Nuber, ehemaliger Beamter in der Abteilung Nachrichten und Abwehr der Bundesanwaltschaft, ist neues belastendes Material aufgetaucht, das die Berner Justiz zwingt, sich nochmals mit dem Fall Zwahlen zu beschäftigen.

Es muss endlich ein Ende haben mit dieser Kriminalität, mit der düsteren Zeit überhaupt. Damit es gelingt, die Schweiz aus diesem Sumpf herauszuziehen, ist jede Bürgerin und jeder Bürger gefordert: Halten wir die Augen offen und scheuen wir uns nicht, den seriös wirkenden Nachbarn etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Gleichzeitig muss auch die Regierung handeln: Die Bundespolizei ist sofort zu verstärken und mit grösseren Kompetenzen auszustatten, damit sie die zahlreichen Hinweise aus der Bevölkerung bearbeiten kann. Nur wenn wir die Kriminalität in den Griff bekommen und gemeinsam am Wiederaufbau der inneren Sicherheit arbeiten, kann alles gut werden. So gut, wie uns das die Wissenschaft in Aussicht stellt (siehe Seite 18)

IWAN RASCHLE

| | |
|---|----------|
| Unbekannte Schweiz | Seite 6 |
| Der Schutz des Zivilen im Bunker | Seite 10 |
| Alles wird gut! | Seite 18 |
| Briefe, Impressum | Seite 30 |
| 13 wirklich dringende Werbeverbote ... | Seite 33 |
| Das neuste Gespräch mit dem Pfarrer . | Seite 36 |
| Titelblatt: Peter Gut | |

Dramatische Episode
von Fernando Krahn
Seite 29

Nebizin:

«Liquidation» — das neue Programm
von Hans Suter Seite 41

